

# Arthogroschs Rückkehr - Die Heimkehr eines Ambosszwergeres

## *Hintergrund:*

*Der Zwergenkrieger Arthogrosch half mit seiner Heldengruppe im letzten Abenteuer einem Hesinde-Orden. Als Dankeschön gab es nicht nur Geld, sondern Arthogrosch schaffte es auch dem Orden ein Buch abzuschwatzen: „Das Buch der Drachen und Ihrer Horte“. Die Bedingung für die Überlassung dieses Buches war, dass zwei Hesindegeweihte das Buch zur Heimat des Zwergen begleiteten, um sicherzustellen, dass es dort auch gut und sicher ankommt. Da Arthogrosch auch seit vielen Jahresläufen nicht mehr in seiner Heimat war, entschloss er sich, gleich etwas länger zu bleiben. Seine Gefährten waren sehr neugierig zu hören, was er so alles in der Heimat erlebte, so schrieb er es auf. Vielleicht gibt es ja noch mehr Neugierige, die etwas darüber erfahren wollen.*

*Wohlan! Lasset die Letter klingen....*

## **Die Ankunft:**

Als die Kutsche mit mir und den zwei Hesindegeweihten im Unterdorf der Bergfreiheit Waldwacht ankam, war die Überraschung sehr groß: Niemand aus der Sippe hatte mit mir gerechnet. Auch die beiden Geweihten waren sehr überrascht, als plötzlich eine Horde Zwerge sie einkreiste und lebhaft begrüßte. Gundox, Sohn des Gandox, der im Unterdorf eine Gaststätte betrieb, ließ sofort Tische und Stühle aufstellen und gab anderen der Sippe Bescheid. Es war eine großartige Begrüßung! Auch unser Sippenältester kam und ließ sich das Buch über die Drachen und ihrer Horte übergeben. Ich übersetzte ein paar karge Dankworte, als er das Buch annahm. Die Bitte über den genauen Ort, wo das Buch gelagert werden sollte, mussten den beiden Geweihten leider abschlagen werden. In den Oberdörfern und in den Stollen haben nur Zwerge Zutritt. Sie schienen mit der Situation etwas überfordert, was sich aber besserte, als sie an einen der kleinen Tische mit Stühlen gebracht und ihnen Bier und Speise gereicht wurden. Es war gut zu sehen, dass sie von der Sippe freundlich aufgenommen wurden.

Zu dieser frühen Stunde waren noch nicht alle näheren Verwandten da. Aber Gundox versprach, die Feier so laut zu machen, dass auch ein jeder Zwerg in den Stollen mitbekäme, dass hier altbekannter Besuch im Hause ist.

Leider konnten wir nicht lange draußen sitzen, da es bald zu regnen begann. Wir stellten alle Tische und Stühle hinein, so wie das Bierfass und das leckere Essen. Viele der Sippe stecken sich ihre Pfeife an und nach kurzer Zeit spürte ich, was ich lange vermisst hatte: Feiern unter Zwergen mit viel Bier im Rauch des Tabaks und in der Hitze des Raumes. Dies schien einem der beiden Geweihten jedoch nicht zu gut zu bekommen. Zum dritten Mal schlug er sich den Kopf am Deckenbalken an – diesmal jedoch so heftig, dass er zu Boden ging. Greifax schüttete ihm einen großen Becher Wasser über den Kopf. Er erwachte und wurde über die Zwergenköpfe hinweg mit viel Gegröle wieder auf seinen Sitzplatz geschoben. Dort saß bereits mein Vetter meines Schwagers zweiten Grades. Er

war ein lustiger Geselle und versuchte dem Geweihten ein Würfelspiel zu erklären. Wer ein Spiel verlor, bekam einen Kohlestrich ins Gesicht. Nach einigen weiteren Humpen Bier hatte der Geweihte ein so schwarzes Gesicht, dass es für zehn Zwergenspieler gereicht hätte.

Der andere Geweihte war den ganzen Abend in Gespräche vertieft. Er schien ein wenig Rogolan zu sprechen, aber ich glaube nicht, dass er alles verstand, was Prigox auf ihn einredete. So schlief er recht zügig bei Tische ein, wurde dann aber wieder von Tribor, Sohn des Trabor geweckt. Tribor kam zu später Stunde und war einer der besten Musikanten in der Sippe. Mit lauter Trommel und gutem Gesang wurden er und alle anderen wieder richtig munter.

Die Feier ging bis in die frühen Morgenstunden und es war ein Spaß, wie ich ihn lange nicht mehr hatte. Die beiden Geweihten wurden bei Sonnenaufgang zum Schlafen in kleine Betten gelegt. Ihr hättet sehen müssen, wie sie aussahen und sich bewegten, als sie nach ein paar Stunden Schlaf die Betten verließen.

Sie wollten nicht länger bleiben – sehr schade eigentlich. Gundox packte ihnen noch eine Wegzehrung in Form von Kartoffeln, Brot, Pilzen sowie Holzkohle und zwei geschmiedete Brieföffner als Geschenk in einen großen Beutel, und dann verabschiedeten wir die beiden und begannen mit dem Frühstück.

### **Zusammenkunft in einem der Oberdörfer**

Ein paar Tage später sollte ich den Alten und Weisen der ansässigen Stämme von meinen Geschichten erzählen. Die Erzählungen dauerten drei volle Tage, da sie von Geschichten und Sagen der vergangenen Zeit der Weisen ergänzt werden. Man hielt mich für besonders mutig, als ich vom Kampf auf dem Schiffswrack erzählte. Ein Raunen geht durch die Menge, als ich vom Sturz in Wasser erzählte. Zuviel von Magie und Dämonen erzählte ich nicht, da allein schon die Nennung Unbehagen und Angsttrinken verursachte. Am letzten Tag, als ich von der Begegnung mit Echsen im Echsenland erzählte, verschluckte sich Parix Sohn des Porix, einer der Sippenältesten eines anderen Stammes derart, dass man ihn fast wiederbeleben musste. Es gab eine deftige Diskussion darüber, was Ambosszwerge in Echsenlanden zu suchen hatten. Ambosszwerge sollen ihren Dienst im eigenen Volk verrichten und nicht mit Menschen durch die Lande ziehen. Turamox, Sohn des Taramox ergänzte, dass Parix wohl nur eifersüchtig auf einen solchen Sippenzweig und dessen Erfolg sei. Er schaffe es ja nicht einmal seine Stollen so weit zu graben, dass er ausreichend Kohle für seine eigenen Waffenschmiede fände. Außerdem habe er schon Jahre kein gutes Erz mehr aus den Stollen gefördert. Wie auch, mit den stumpfen Pickeln und den kleinen und schlechten Schaufeln. Daraufhin entbrach, wie immer, eine heftige Rauferei mit wüsten Beschimpfungen. Becher und Hocker fliegen durch den Raum. Schließlich wurde Porix mit seinem Gefolge aus dem Sippenhaus geworfen und die Geschichtenzeit wurde durch die Festzeit ersetzt: Endlich mal hatte man

Parix wieder eins ausgewischt. Der Sippenstreit zieht sich schon seit vielen Jahren – und keiner weiß eigentlich mehr, was der ursprüngliche Anlass war.

Am späten Abend wurden noch große Pfannen mit Pilzen, Moosen, Fleisch herangebracht und das Bier floss in Strömen.

### **Bei einem Stollenmeister**

Ich hatte im oberen Dorf Kirax, Sohn des Korax getroffen. Er ist der Stollenmeister für einen Teil der Bergfreiheit. Er ist ein alter Zwerg, der auch die Jungschmiede in der Erz- und Kohlegewinnung ausbildet. Er ist sehr streng und als er mich sah, grüßte er kurz und wünschte meinen Einsatz im Stollen zur Förderung der Kohle. Kurix, Tochter des Karix war nämlich verhindert, da sie auf einer Familienfeier war. Ich konnte ihm den Wunsch nicht abschlagen und begann bis in den späten Abend Kohle zu pickeln und zu schaufeln. Die Luft war staubig und ich war die Arbeit nicht mehr gewohnt. Noch bevor die Schicht endete, holte mich seine Frau Trama, Tochter des Troma aus dem Stollen und führte mich nach oben in ihr Haus. Kirax saß auf einem Stuhl und aß sein Brot – sein Auge war blau und Trama konnte sich nicht zurückhalten auf ihn einzuschimpfen. Angrosch würde sich seiner schämen: Einen geehrten Rückkehrer und Krieger der Heiligen Drachenschule zu Xorlosch in den Stollen zum Kohlepickeln zu schicken. Eine Wuttirade entbrannte und nachdem er versuchte sich zu rechtfertigen, warf ihn seine Frau aus dem Haus und bezahlte mich für die geleistete Arbeit. Sie erzählte, dass ihr Mann in den letzten Jahren immer gieriger nach Geld wurde und sein Verstand nach Reichtum verbohrt war. Für mich war er immer einer der großen alten Zwerge mit viel Wissen des Bergbaus, doch dieser Einblick lehrte mich eine neue Seite von ihm. Trama schickte ihre Tochter zu den anderen in der Umgebung und kurze Zeit später kamen Vetter und Cousins zweiten Grades und wir hatten noch einen geselligen Abend bei Bier, Brot und Käse, wobei ich viel über die momentane Situation der Erz- und Kohlegewinnung erfuhr.

Marix, Sohn des Morix erzählte beispielsweise, dass sich die Tatzelwürmer in den letzten Jahren vermehrt hatten und durch deren Angriffe auch ein paar Zwerge verletzt wurden. Letzlich konnte er aber eine Falle bauen, um die Tatzelwürmer zu fangen: Eiserne Blattfedern wurden kurz über dem Schachtboden gespannt. An den Federn waren metallene Ringe, an einer Seite geöffnet. Löste nun ein Tatzelwurm diese Falle aus, schnellten die Blattfedern an die Beine der Würmer und setzen sie mit den Ringen fest. Ein lauter Aufschrei geht meist einher, der die wachhabenden Zwerge alarmiert, die dann mit Piken und Lanzen den in seiner Bewegung gehemmtten Wurm erlegten. Eine mutige Arbeit ist dies, eine viel dreckigere Arbeit ist jedoch die der Schachtfeger, die das Tier dann zerlegen mussten und aus den Stollen transportieren. Sein Fleisch wurde verbrannt, auf dass alles Wurmgetier vom Gestank des verbrannten Fleisches vertrieben werden sollte.

Da Marix, Sohn des Morix auch Armbrüste herstellte, versprach ich ihm am nächsten Tage

zu besuchen.

### **Marix der Armbrustbauer**

Als ich Marix besuchte, hatte er bereits einen Gast: Plimbam, Sohn des Plumbam, ein Hügelzweig, der regelmäßig Armbrüste und Waffen bei Marix kaufte, um sie weiterzuverkaufen. Es folgte eine lange Fachdiskussion über Vor- und Nachteile der Armbrüste und ihrer Bauweisen. Meine Erfahrung der letzten Jahre war, dass sich schwere Armbrüste auf Reisen als zu unhandlich herausstellten. Zwar war die Durchschlagskraft enorm, jedoch war die Ladezeit zu lang. Plimbam stellte mir daraufhin eine seiner neuen Waffen vor, mit denen er handelte: Eine Wurfwaffe, genannt „Fledermaus“. Sie bestand aus drei Metallkugeln, die mit einem stabilen Lederband verbunden waren. Sie wurde auf den Gegner geworfen, worauf sich die Kugeln und Bänder so um Arm oder Beine legten, dass ein Kampf oder die Flucht nur unter erschwerten Bedingungen möglich war. Er redete und präsentierte die Wurfwaffe so lange, bis ich mich entschied zu einem überhöhten Preis zwei dieser Wurfwaffen zu kaufen. Dafür zeigte er mir auch in den nächsten Tagen, wie man mit dieser Wurfwaffe Tiere und Menschen fesselte. Ich musste ihm versprechen, ihn über den Einsatz dieser Waffen während der nächsten Monate zu informieren.

### **Der Waffenschmied Kromax**

An einem weiteren Tag brachte ich Erz und Kohle zu einem unserer besten Waffenschmiede: Kromax, Sohn des Kromix. Ich erschrak, denn der alte Zwerg war kaum mehr wieder zu erkennen. Er war stark gealtert und zwischenzeitlich erblindet. Doch er bildete weiterhin Zwerge in der Kunst des Waffenschmiedens aus. Dazu hatte er sich jedoch seine Tochter Krimax, Tochter des Kromax in die Kunst des Schmiedens eingeweiht. Es folgten lange Diskussionen über die Qualität der verschiedenen Stähle und deren optimale Bearbeitung. Ich entschied mich für mehrere Tage bei ihm zu bleiben, da er mir anbot, mit mir einen Lindwurmschlägel zu schmieden. Kromax war ein Meister seines Faches: Er konnte trotz Blindheit scheinbar die Temperatur des Stahles "erfühlen". Er "hörte" wie heiß das Feuer brannte und wann der Stahl wieder erhitzt werden musste, bevor weitere Schläge ihn formten. Er führte und korrigierte die Hammerschläge seiner Tochter alleine durch Gehör. Das Schleifen der Klinge führte er noch selbst durch. Die Klängen wurden scharf wie selten gesehen. Ich war sehr stolz darauf, in diesen Tagen dabei zu sein, wie er einen Lindwurmschlägel erschuf, der mir wie kein anderer in der Hand lag.

### **Besuch von Ralgor, Sohn des Rulgomor**

Er war einer meiner besten aber zugleich auch konkurrierendsten Freunde. Immer versuchten wir zu beweisen, dass wir besser, schneller und sturer als der andere waren. Ralgor ließ sich seit einigen Jahren im Kampfe mit der Axt ausbilden und ist bereits zu

einem bekannterem Lehrmeister innerhalb der Amboßzwerge aufgestiegen. Sein Besuch freute mich sehr und wir hatten viele gemeinsame Stunden der Diskussion und der Praxis des Kampfes während meines Aufenthaltes in meiner Heimat.

### **Der Bruder des Dorfältesten**

Der Bruder des Dorfältesten sprach drei Tage lang mit mir über meine Erfahrungen mit Kulturen und Götter. Er war sehr schweigsam, hörte zu und machte sich Notizen. Seit ich meine Heimat verlassen habe, konnte ich viele neue Kulturen kennenlernen. Da ihn diese Berichte sehr faszinierten, versprach ich ihm, dass er weitere Erlebnisse und Beschreibungen per Brief von mir erhalten werde.

### **Das Treffen der Weisen**

Ein Weiser einer anderen Sippe kam, um mit weiteren Weisen und mir über 5 Tage das Buch der Drachen und ihrer Horte zu studieren. Unsere Sippe war sehr stolz dieses Buch zu besitzen und wurde von der anderen Sippe gut bezahlt, um Einblick darin zu erhalten. Man konnte sich fast einen Mond lang nicht über die Bedingungen und die Kosten für den Einblick in das Buch einigen konnte. Über den eigentlichen Wert des Buches konnte ich nichts sagen, doch die Alten und Weisen waren um manche der Informationen aus dem Buch froh. Und insbesondere auch darüber, dass unsere Sippe nun wieder in aller Munde war. Letztlich erhielt ich eine Belohnung für die Überbringung des Buches, die ich direkt in ein meisterliches Kettenhemd investierte. Nicht, dass mich das Tragen eines gewöhnlichen Kettenhemdes störte – es war mehr der Gedanke auf der weiteren Reise und des Abenteuers, insbesondere beim Klettern oder Durchwaten von Flüssen, noch mehr Sicherheit in der Bewegung zu erlangen.

### **Abschied**

Nach all den Tagen in meiner alten Heimat verspürte ich eines: Die Lust auf Abwechslung und Abenteuer. Es ist gut zu wissen, dass man eine Heimat hat, in die man jederzeit zurückkehren konnte. Aber es ist auch gut wissen, dass es da draußen, außerhalb der Höhlen und Stollen, Gegenden, Wesen und Abenteuer gab, die einem den Blick erweiterten.

Der "Tag" der Abreise zog sich über drei ganze Tage. Viele Glückwünsche wurden mir zuteil – viele Geschenke für die Reise wurden gebracht. Obwohl ich oft erzählte, dass ich nur so viel trug, wie in meinen Rucksack passte, wurden es letztlich drei Kisten – gefüllt mit den besten Glückwünschen.

Ich konnte diese im Hause meiner Eltern auf eine Kiste reduzieren – zu mehr ließ sich niemand herunterhandeln, da ansonsten diverse Verwandte beleidigt wären.

Der Rüstungsschmied überreichte mir mein neues Kettenhemd sowie einen neuen Helm.

Kromax überreichte mir einen persönlichen Lindwurmschlägel.

Für meine Freunde bekam ich folgende Geschenke mit:

Alrik, der Waldläufer, sollte eine metallverstärkte, wasserdichte Lederrolle erhalten, in der er alle seine Pergamente und Karten sicher bewahren konnte – auf das er uns immer den richtigen Weg weisen konnte.

Renoir, der thorwalsche Barde, erhielt zwei metallene Becher sowie zwei Flaschen Zwergenschnaps, den er mit mir in guten und in schlechten Zeiten trinke solle.

Loran, der Druide, bekam eine zweckmäßige metallverstärkte Lederbörse, mit der ich sein Geld sicherer tragen konnte. Außerdem schenkte mir der zweite Sippenälteste ein Schutzamulett, welches dafür Sorge tragen sollte, dass seine Krankheit der Metallunverträglichkeit nicht auf mich überspringen könne.

Des weiteren enthielt die Kiste folgende Dinge, die ich aufgrund der Gastfreundschaft mitnehmen musste:

1 Sack hochwertige Zwergenkohle von Trama

1 Sack Zwergenerz von Kromix

1 Sack Kartoffeln von Vetter Rudix

1 warme, wasserabweisende Wolldecke von meiner Mutter  
von ihr auch folgendes Essen:

3 Laib haltbares Brot

4 Laib haltbarer Hartkäse

4 große Hartwürste

1 Sack Gewürze und Mineralsalz

7 große gepökelte Pilze

Des weiteren:

3 große Flaschen Zwergenschnaps vom Oberdorf

2 große Flaschen Zwergenschnaps vom Unterdorf

2 verzierte Metallbecher

1 vernünftiges Messer für das Essen unterwegs

1 Amulett zum Schutz vor Metallkrankheiten

1 Pack stabile Lederreste und Metallringe zur Rüstungsreparatur

Hochwertige Schärfe steine und Öle zur Pflege der Waffen

Die Kiste, die ich alleine nicht tragen konnte, wurde auf einer Kutsche der Zwillinge Cunox und Canox, Söhne des Cinnamox befördert. Sie sollten mich an den Treffpunkt meiner Gefährten bringen.

Es war eine wahrlich schöne Zeit!

---